

Bericht
zur Inspektion

der
Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule
01K04

April 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule....	16
2 Ausgangslage der Schule	18
2.1 Standortbedingungen	18
2.2 Ergebnisse der Schule.....	21
3 Anlagen	23
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	23
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	25
3.2.1 Qualitätsprofil	25
3.2.2 Normierungstabelle.....	27
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	28
3.3 Bewertungsbogen	29
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	46

Vorwort

Sehr geehrte Frau Frank,
sehr geehrtes Kollegium der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Bickelmayer (koordinierender Inspektor), Frau Renner, Frau Wegel, Herrn Kögler und Frau Lange (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.6 Inklusion

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Joachim Bickelmayer

1 Ergebnisse der Inspektion an der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- Schulgemeinschaft, die einen wertschätzenden Umgang miteinander lebt
- Kollegium, das aktiv mit hohem Engagement an einer gemeinsamen Zielsetzung arbeitet
- gemeinsame Unterrichtsplanung und deren Umsetzung in festen Teamstrukturen
- individuelle Rückmeldung an Schülerinnen und Schüler, Unterstützung und Beratung
- strukturiert und transparent arbeitendes Schulleitungsteam, das die Gestaltung der Gemeinschaftsschule voranbringt

Entwicklungsbedarf der Schule

- Aufgabenformate, die sich gezielt an den unterschiedlichen Leistungsniveaus der Lernenden orientieren
- Schulprogramm mit abgestimmten Entwicklungsvorhaben und deren Evaluation

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule liegt in einer ruhigen Sackgasse an der Spree im Bezirk Mitte dicht am angrenzenden Charlottenburg-Wilmersdorf. Die jeweiligen Doppeljahrgänge 7/8 und 9/10 (in der Schule als J- und M-Klassen bezeichnet) werden jahrgangsübergreifend organisiert. Seit dem Schuljahr 2013/14 führt die Schule eine dreijährige gymnasiale Oberstufe, ab diesem Schuljahr eine eigene Grundstufe mit zunächst dem Jahrgang 1. Diese Ausweitung führte zu Veränderungen einerseits im Kollegium, andererseits in der Zusammensetzung der Schülerschaft. Die Schule wird durch ein neues Leitungsteam geführt, die Schulleiterin ist seit eineinhalb Jahren im Amt. Fachbereichs- und Fachleitungsstellen sind nicht besetzt.

Der Unterricht ist weitgehend in Blöcken organisiert; der Tag beginnt stets mit einem Morgenkreis, der in der Oberstufe Meeting genannt wird. Die Unterrichtszeit wird durch zwei große Pausen unterbrochen. Die erste ist als Frühstücks- und Bewegungspause geplant, in der sich alle Schülerinnen und Schüler unter Anleitung von Lehrkräften sportlich betätigen, die zweite ist eine Mittagspause. Alle Klassen werden jeweils gleichberechtigt von zwei Lehrkräften geleitet.

Für den Ganztags- und die Begleitung der Grundstufe kooperiert die Schule mit zwei freien Trägern, dem SOS-Kinderdorf sowie den „Frechen Spatzen“. Die Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule nimmt seit letztem Jahr am Kulturagenten-Programm teil.

1.3 Erläuterungen

An der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule steht das Leben und Lernen in einer Gemeinschaft im Fokus, das soziale Miteinander ist allen Beteiligten wichtig und wird gelebt. Die Aufteilung der Klassenräume ist so organisiert, dass sich jeweils eine J- und eine M-Klasse auf demselben Flur befinden. Die Schülerinnen und Schüler der J-Lerngruppe werden dann später in diese M-Gruppe wechseln. Die Beziehung und das Miteinander werden auf diese Weise von Anfang an aufgebaut. Im Rahmen der bewegten Pause entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler pro Halbjahr für ein sportliches Angebot, wie Tanzen, Badminton oder Laufen. An diesem nehmen sie dann täglich verpflichtend teil. So besteht eine weitere feste Gruppe, in der sich Jugendliche aus unterschiedlichen Klassen kennenlernen. Der Umgang miteinander ist auf allen Ebenen sehr wertschätzend. Die Schülerinnen und Schüler untereinander verhalten sich freundlich. Auch das gesamte pädagogische Personal begegnet den Jugendlichen mit Respekt und ist auch außerhalb des Unterrichts stets ansprechbar und hilfsbereit. Regelmäßig findet der Klassenrat statt. Eine Schülervertretung ist in jeder Klasse gewählt und engagiert sich zunehmend aktiv am Schulleben. Sie nimmt an Gremien, wie der Gesamtkonferenz und der Gesamtelternvertretung, teil und trägt dort ihre Anliegen vor. Auch die Schulanfangsphase ist bereits in die Schulgemeinschaft integriert. Aktivitäten, wie ein Fest zu den Jahreszeiten, werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Das Gestalten von Beiträgen im Rahmen schulweiter Veranstaltungen bzw. das Präsentieren von Ergebnissen aus dem Unterricht sowie Berichte zur „Woche der Herausforderung“ tragen sowohl zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Lernenden als auch zu einer Identifikation mit der Schule bei.

Das Kollegium vereinbart mit großem Einsatz und Engagement gemeinsame Ziele, um eine inklusive Gemeinschaftsschule zu entwickeln. Das gesamte Personal, aber auch Eltern- und Schülerschaft, sind in diesen Prozess involviert, bei dem der Informationsfluss effektiv geregelt ist. So erarbeiteten alle Beteiligten das neue Leitbild „Gemeinschaft leben“. Es bildet sechs Arbeitsfelder ab, die ein Fließtext erläutert und denen bereits laufende Maßnahmen bzw. Projekte zugeordnet sind. Dadurch werden Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit deutlich. Zum inklusiven Ansatz der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule existiert ein Papier mit konzeptionellen Überlegungen, ebenso gibt es ein Konzept für die Berufsorientierung ab Jahrgang 7, das auch die Arbeit der Schülerfirmen einbezieht. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist das fächerverbindende Arbeiten. Die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit Kunst wird dabei als Bindeglied zwischen verschiedenen Fachbereichen gesehen. Im

Rahmen des Kulturagenten-Programms erstellen alle Lehrkräfte eine Bestandsanalyse zur Erfassung von Maßnahmen kultureller Bildung, die bereits an der Schule etabliert sind; Ansprechpartner bzw. Verantwortliche sind ebenfalls aufgelistet. Ergebnisse von Lernprozessen dieses fächerverbindenden Ansatzes sollen durch eine Präsentations- und Feierkultur gewürdigt werden. Im gesamten Schulgebäude geben kleine Ausstellungen sowie Aushänge einen Einblick in die kulturelle und künstlerische Arbeit an der Schule und deren hohes Niveau.

Der Schulleiterin ist die Mitwirkung aller am Schulleben beteiligten Personen wichtig. Sie setzt auf eine kooperative Leitungsstruktur, fördert die Teamentwicklung, pflegt das Prinzip der offenen Bürotür und ist somit stets ansprechbar. Ihre Präsenz sowie ihr souveränes Auftreten in der Schule, die ausgeprägte Gesprächsbereitschaft und das Verständnis für unterschiedlichste Anliegen sind geschätzt. In den letzten zwei Jahren ist ein komplett neues Leitungsteam mit neuer Schulleitung, Oberstufenkoordinatorin, Mittelstufen- und Grundstufenleiterin entstanden. Sie teilen sich ein gemeinsames Büro. Eine feste und für das Kollegium transparente Aufgabenverteilung ist die Grundlage ihres auf gegenseitigem Vertrauen basierenden Arbeitsstils. Gemeinsam nehmen sie ihre Führungsverantwortung wahr. Sie stimmen sich u. a. in wöchentlichen Sitzungen ab und bereiten z. B. Studientage mit der erweiterten Schulleitung vor. Darüber hinaus gibt es eine Steuergruppe, zu der ebenfalls die Sprecherinnen und Sprecher der Lehrkräfte der Jahrgangsstufen 7/8, 9/10, der gymnasialen Oberstufe sowie die Fachleitung Inklusion gehören, die konzeptionelle Ideen für Veränderungsprozesse diskutiert. Ihre Zusammensetzung ermöglicht es, den aktuellen Diskussionsstand zeitnah und kontinuierlich in die Jahrgänge zu transportieren. Dort werden die Hinweise aus der Schülerschaft und dem Kollegium aufgegriffen. Anregungen und Ergebnisse fließen anschließend zurück in die Beratung der erweiterten Schulleitung. Eine bereits umgesetzte Maßnahme ist die Erweiterung des Unterrichtsangebots im Wahlpflichtbereich und in der gymnasialen Oberstufe, in der seit 2016/17 statt der bisherigen zwei Leistungskurskombinationen, der sogenannten Profile, die drei Kombinationen Biologie/Geografie, Englisch/Politikwissenschaften sowie Deutsch/Kunst angeboten werden. Zurzeit diskutiert die erweiterte Schulleitung u. a. Modelle zur Rhythmisierung des Ganztages. Diese Überlegungen basieren auf der aktuellen Stundenplanung und der Strukturierung des Tages, die in dem weitläufigen Gebäude einen Raumwechsel des Personals außerhalb der zwei großen Pausen erschwert, wodurch die Unterrichtszeit nicht immer optimal genutzt wird.

Gemeinsames Arbeiten aller Pädagoginnen und Pädagogen zeigt sich an der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule auch im Bereich der Unterrichtsentwicklung. Jede Lehrkraft ist durch ihre Mitarbeit in ein Team sowohl auf der Ebene der Jahrgänge als auch der Fachbereiche eingebunden. Wie bereits zur Inspektion im Jahr 2010 ist diese Zusammenarbeit institutionalisiert. Die Jahrgangsteams und Fachkonferenzen treffen sich regelmäßig mit dem Ziel einer abgestimmten Unterrichtsplanung und -gestaltung. Der Mittwochnachmittag ist als feste Teamzeit bzw. als Versammlungstag im Stundenplan ausgewiesen. Die Lehrerinnen und Lehrer der Doppeljahrgänge bereiten gemeinsam in den Jahrgangsteams thematische Unterrichtseinheiten inhaltlich, teilweise aber auch methodisch vor. Da durch das Klassenlehrerprinzip hauptsächlich in den J-Klassen ein fachfremder Einsatz der Lehrkräfte notwendig ist, führen erfahrene Fachlehrkräfte in den Jahrgangsteams kontinuierlich schulinterne Fortbildungsmodule einschließlich z. B. experimenteller Schulungen in den Naturwissenschaften durch. Selbstentwickelte Unterrichtsmaterialien sowie Planungsübersichten stehen allen elektronisch in der internen Dropbox zur Verfügung. Auch gibt es Absprachen zur Arbeit mit Kompetenzrastern, in denen unterschiedliche Niveaustufen ausgewiesen sind. Die systematische Umsetzung der Verabredungen wurde im Fachbereich Mathematik durch die Arbeit mit Kompetenzrastern initiiert. Die Fachkonferenzen arbeiten zurzeit an der Erstellung eines schulinternen Curriculums. Das Kollegium hat sich hier auf Inklusion als einen fachübergreifenden Schwerpunkt, der auch im Leitbild verankert ist, verständigt. Fachcurricula, welche Themen bzw. Inhalte beschreiben, liegen vor. Ein vernetztes Arbeiten auf der Fachbereichsebene ist hier erst im Ansatz zu erkennen. Charakteristisch für die enge Kooperation der Lehrkräfte sind auch Tandemstunden für die Klassenleitungen. Diese leiten u. a. gleichberechtigt den Morgenkreis ihrer Klasse, begleiten die Kinder und Jugendlichen im Schulalltag, führen Schüler-Eltern-Lehrergespräche gemeinsam bzw. schreiben Wochenbenachrichtigungen an die Eltern.

Im Unterricht herrscht eine freundliche Atmosphäre sowohl zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern als auch innerhalb der Lerngruppen. Den Lehrerinnen und Lehrern gelingt es, die Kinder und Jugendlichen durch zugewandtes Handeln und einen methodisch abwechslungsreichen Unterricht zu motivieren. Die Arbeit mit Tages- bzw. Wochenplänen, das Erstellen von Präsentationen sowie Rollenspiele ermöglichen die selbsttätige Auseinandersetzung mit Themen und Inhalten. Oft arbeiten die Jugendlichen gemeinsam, wobei die Aufgabenstellung nicht unbedingt eine Arbeitsteilung notwendig macht. Problemorientiertes Lernen, bei dem sie eigene Lösungswege finden müssen und nicht auf bisher eingeübte Routinen zurückgreifen können, findet wenig statt. Dies ändert sich allerdings in der gymnasialen Oberstufe; hier sind derartige Anforderungen häufiger zu beobachten. Zusätzliche Stunden, die die Schule z. B. für die Sprachförderung oder auch für die Integration erhält, fließen vorwiegend in die sogenannte Doppelsteckung, das heißt, zwei Lehrkräfte sind gemeinsam im Unterricht. Die Inspektionsergebnisse zeigen hier einen deutlichen, positiven Effekt in der Ausprägung des kooperativen Lernens, der Problemlösung und der Sprach- und Kommunikationsförderung. Der eigene Anspruch des Kollegiums, alle Unterrichtsstunden binnendifferenziert zu gestalten, kann nicht bestätigt werden. Schülerinnen und Schüler einer Doppeljahrgangsstufe bearbeiten überwiegend die gleichen Aufgaben. Eine Differenzierung von vornherein findet selten statt. Nach dem Lösen der Pflichtaufgaben für alle, haben Lernende mit schnellerem Arbeitstempo die Möglichkeit, weitere Aufgaben zu bearbeiten. In der Grundstufe und den J-Klassen finden sich differenzierende Angebote im Vergleich zum Berliner Durchschnitt sehr viel häufiger, nehmen aber in den M-Lerngruppen wieder ab.

Wenngleich die Unterrichtsinhalte nicht immer differenziert sind, so haben die Lehrkräfte jeden Heranwachsenden im Blick und legen großen Wert auf eine individuelle Rückmeldung an die Lernenden. Darüber hinaus tauschen sich die Jahrgangsteams über den jeweiligen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler aus. Zu Beginn der Woche setzen sich die Jugendlichen ein Ziel, welches schriftlich z. B. im Logbuch fixiert wird. Dieses wird am Ende der Woche von den Jugendlichen ausgewertet und mit der Lehrkraft reflektiert. Auch die Eltern, die zur Kenntnisnahme der Zielerreichung verpflichtet sind, schätzen die individuelle Rückmeldung sehr, auch wenn ihnen die Zielformulierung teilweise nicht immer konkret genug ist. Die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen stehen den Klassenlehrkräften beratend zur Seite. Sie arbeiten eng im Team und haben unter anderem in ihrer konzeptionell gestützten Arbeit das Projekt Rückenwind verankert und umgesetzt. Dabei werden Schülerinnen und Schüler mit einem Förderschwerpunkt entweder in kleinen temporären Lerngruppen unterrichtet oder im Unterricht begleitet. Schwerpunkt dieser Unterstützung ist es, sie auf eigenständiges Handeln im Unterricht vorzubereiten bzw. sie dazu anzuleiten. Eine Person aus dem sonder- und auch sozialpädagogischen Bereich ist jeweils für eine J- und M-Klasse zuständig. Dadurch ist es möglich, dass die Sozialpädagoginnen und -pädagogen die Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über vier Jahre betreuen, sie kennen die Besonderheiten sowie Sorgen der Jugendlichen, gehen auf die individuellen Situationen gezielt ein und bieten intensive Gespräche an. Sie unterstützen und beraten nicht nur bei der Zielsetzung, sondern auch bei der Gestaltung der „Woche der Herausforderung“, für die Schülerinnen und Schüler selbstständig ein kleines Projekt, eine Unternehmung oder eine besondere Aktion planen, realisieren und anschließend präsentieren.

Die Schule ist auf dem Weg zu einer Gemeinschaftsschule mit den Jahrgängen 1 bis 13. Im letzten Schuljahr legte der erste Jahrgang das Abitur ab. Der Aufbau einer Grundstufe hat in diesem Jahr mit der Aufnahme von zwei 1. Klassen begonnen. Das Schulprogramm aus dem Jahre 2012 deckt diese Veränderungen nicht ab. Eine Fortschreibung mit Maßnahmen- und Evaluationsplanung ist noch nicht erfolgt. Dennoch fand eine intensive Schulentwicklung statt. Die Schule hat unter Einbeziehung aller Beteiligten ein neues Leitbild entwickelt. Die AG Schulprogramm koordiniert die Erarbeitung eines aktualisierten Schulprogramms. Obwohl von Zielen des überholten Schulprogramms keine Evaluationsvorhaben abgeleitet werden konnten, stützte sich die Schule auf Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung bei der Entwicklung zur Gemeinschaftsschule und führte eigene Befragungen zur Zufriedenheit und zur Haltung der Lehrkräfte hinsichtlich dieser Schulart durch. Außerdem erfolg-

te eine Evaluation der Woche der Herausforderung bzw. der Challenge. Die sonderpädagogische Fördermaßnahme „Rückenwind“ wird prozessorientiert evaluiert.

Die Zusammenführung der bisherigen konzeptionellen Überlegungen in einem gemeinsamen Schulprogramm steht noch aus. Viele gemeinsam getragene und von allen Beteiligten mitorganisierte Aktivitäten zeigen, dass die Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule den Anspruch, eine Schule für alle zu sein, sehr ernst nimmt und mit vielfältigen Angeboten im Schulalltag umsetzt.

1.4 Qualitätsprofil der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprofil			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.6	Inklusion	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Das Qualitätsprofil der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

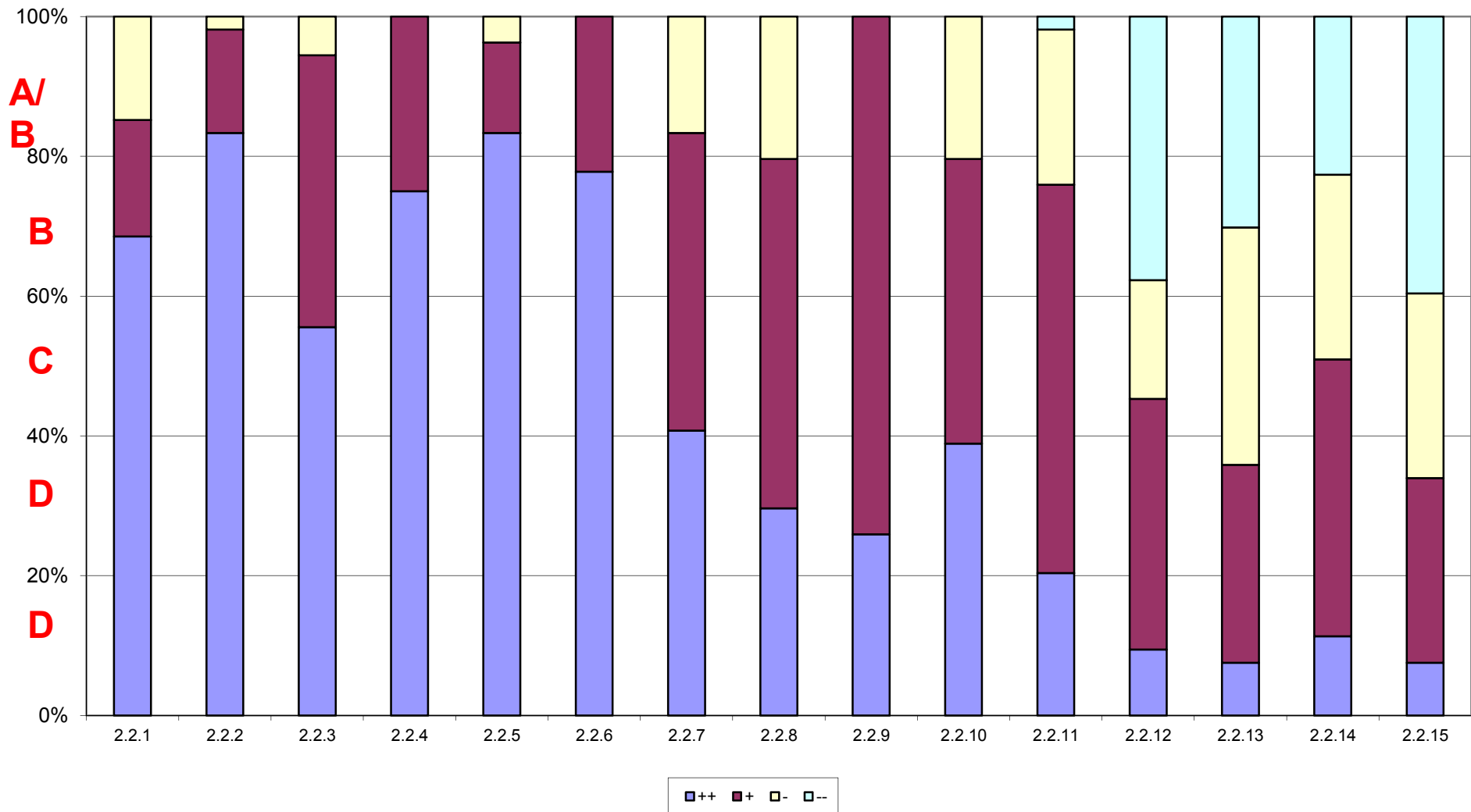
² Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

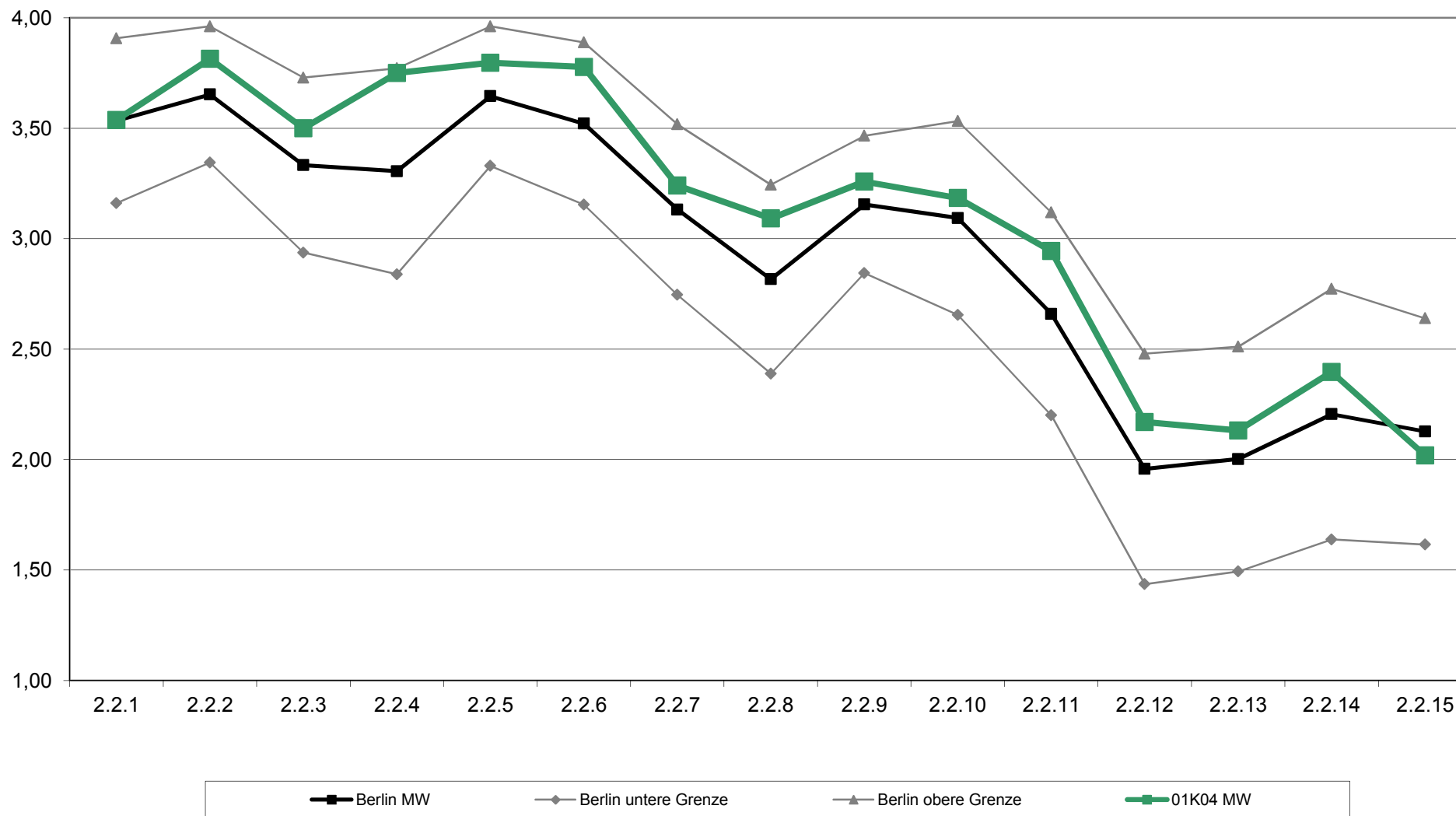
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	54	68,5 %	16,7 %	14,8 %	0,0 %	A	3,54	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	54	83,3 %	14,8 %	1,9 %	0,0 %	A	3,81	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	54	55,6 %	38,9 %	5,6 %	0,0 %	A	3,50	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	20	75,0 %	25,0 %	0,0 %	0,0 %	A	3,75	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	54	83,3 %	13,0 %	3,7 %	0,0 %	A	3,80	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	54	77,8 %	22,2 %	0,0 %	0,0 %	A	3,78	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	54	40,7 %	42,6 %	16,7 %	0,0 %	A	3,24	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	54	29,6 %	50,0 %	20,4 %	0,0 %	B	3,09	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	54	25,9 %	74,1 %	0,0 %	0,0 %	B	3,26	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	54	38,9 %	40,7 %	20,4 %	0,0 %	B	3,19	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	54	20,4 %	55,6 %	22,2 %	1,9 %	B	2,94	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	53	9,4 %	35,8 %	17,0 %	37,7 %	C	2,17	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	53	7,5 %	28,3 %	34,0 %	30,2 %	D	2,13	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	53	11,3 %	39,6 %	26,4 %	22,6 %	C	2,40	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	53 ³	7,5 %	26,4 %	26,4 %	39,6 %	D	2,02	2,13	c

³ Eine Unterrichtsstunde fand als Einzelunterricht statt; 2.2.12 bis 2.2.15 wurden hier nicht bewertet.

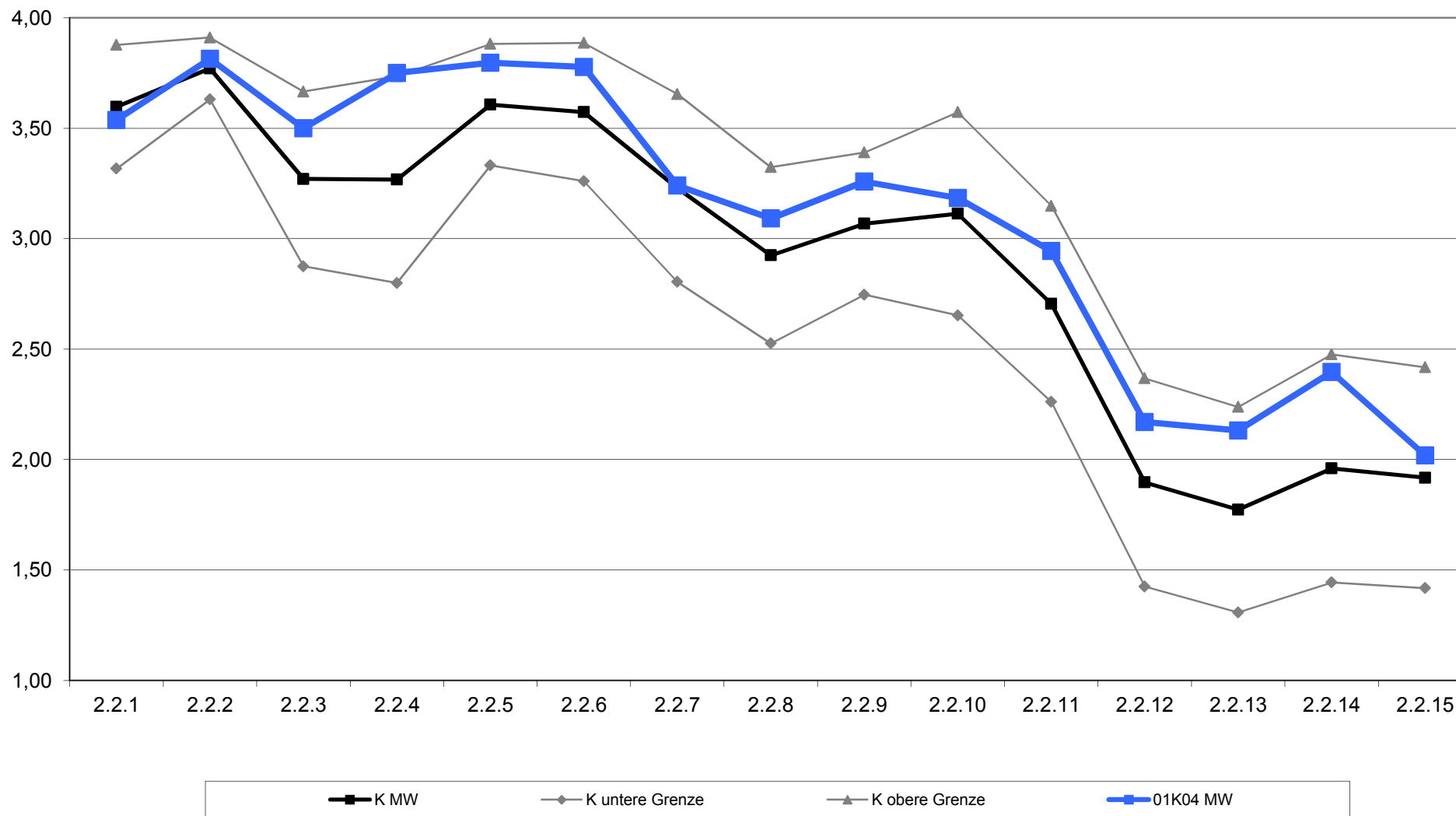
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



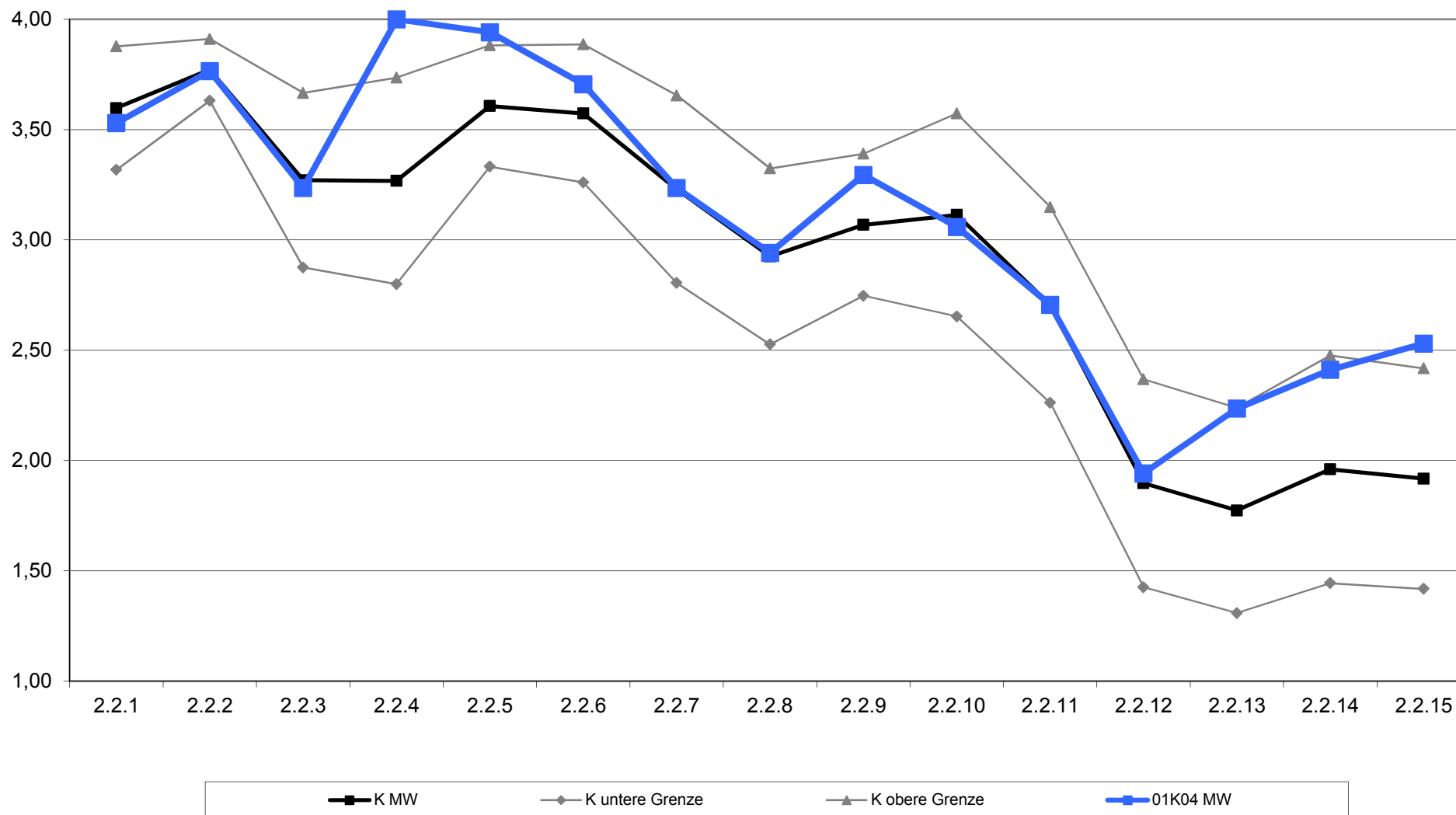
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung gymnasiale Oberstufe - Schulart)



1.5.6 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	54
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	23	14

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
4	4	15	15	15	1	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	16
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	14	2

genutzte Medien⁴

9 %	Computer als Arbeitsmittel
6 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
7 %	visuelle Medien
4 %	Audiomedien
43 %	Tafel/Whiteboard
52 %	Heft/Hefter

56 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
19 %	Fachbuch
2 %	ergänzende Lektüre
11 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
7 %	haptische Medien
37 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

2 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	9 %	Entwerfen
28 %	Anleitung durch die Lehrkraft	11 %	Untersuchen
20 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
17 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	2 %	Planen
4 %	Brainstorming	-	Konstruieren
2 %	Diskussion/Debatte	11 %	Produzieren
48 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	28 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
4 %	Stationenlernen/Lernbuffet	52 %	Üben/Wiederholen
4 %	Kompetenzraster	6 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
2 %	Lerntagebuch/Portfolio	4 %	Lernspiel, Planspiel
6 %	Tagesplan/Wochenplan		

PC waren vorhanden in	70 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	32	17	11	19
prozentuale Verteilung ⁶	59 %	31 %	20 %	35 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam konnte 51 von 52 Lehrkräften im Unterricht besuchen, die an den Inspektionstagen anwesend waren. Das entspricht 98 %.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule befindet sich am Spreeufer in einem vierstöckigen Altbau mit zwei Gebäudeflügeln, die direkt an Mehrfamilienhäuser grenzen. Im 1. Stock befinden sich das Sekretariat, ein Lehrerzimmer, ein Arbeitszimmer für Lehrkräfte und ein Beratungsraum sowie das Großraumbüro des Leitungsteams. Auf dem Flur vor diesem Verwaltungstrakt werden viele Arbeiten vorwiegend aus dem Kunstunterricht, aber auch Ergebnisse aus Projekten in wechselnden Ausstellungen präsentiert. Informationstafeln geben Hinweise zum Schulalltag, auf Stellwänden und Plakaten informieren die Schülerinnen und Schüler über Erlebnisse und Erfahrungen in der Woche der Herausforderung.

Die Grundstufe hat die ehemaligen Räume der Schulsozialarbeit bezogen. Dieser steht nun nur noch ein Raum zur Verfügung, welcher sehr liebevoll und funktional eingerichtet wurde. Auf jedem Flur sind jeweils eine J- und M-Gruppe sowie ein Gruppenraum und eine sogenannte „Lernbox“ für die Förderangebote der Sonderpädagoginnen bzw. Sonderpädagogen untergebracht.

Im zweiten Flügel wurden die Räume der Oberstufe eingerichtet. Zudem findet man hier die Fachräume. Die Schule verfügt über einen Chemie-, Biologie- und Musikraum sowie zwei Physik-, Spanisch-, Kunst- und Computerräume. Letztere sind mit jeweils 16 Arbeitsplätzen ausgestattet. Darüber hinaus ist ein Klassensatz an Tablets vorhanden. Die Klassen- und Fachräume sind in der Regel mit zwei Whiteboards versehen. Die der Grundstufe haben interaktive Whiteboards. Außerdem gibt es eine ehrenamtlich organisierte Bibliothek für die Schülerinnen und Schüler. Für den WAT-Unterricht⁷ stehen der Schule fünf Werkräume sowie eine Schulküche zur Verfügung. Eine Aula im 3. Stock, die auch in der bewegten Pause benutzt wird, ermöglicht Veranstaltungen mit einer Kapazität von bis zu 300 Personen.

Die Mittagsversorgung nehmen die einzelnen Klassen gemeinsam mit ihrer Klassenleitung in drei nebeneinanderliegenden Räumlichkeiten im Erdgeschoss ein. Da die Plätze nicht für die Anzahl der an der Mittagsversorgung teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ausreichen, wurde auf dem Schulhof ein provisorischer vierter Essensraum in einem Container bereitgestellt.

Der Schule stehen zwei Sporthallen für jeweils eine Klasse zur Verfügung. In der Hofpause können die Jugendlichen die Angebote des angrenzenden Jugendclubs und die Kinder der Grundstufe den dazugehörigen Spielplatz nutzen. Der Sportplatz des ansässigen Sportvereins kann wegen Unstimmigkeiten zwischen Schule und Verein in den Pausen aktuell nicht genutzt werden.

Einen Pavillon bauen sich die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe aktuell als Aufenthaltsraum um. Wegen der steigenden Schülerzahl ist ein modularer Ergänzungsbau für die Grundstufe geplant.

⁷ Das Fach **WAT** (Wirtschaft/Arbeit/Technik, früher: Arbeitslehre) soll den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Berufsleben ermöglichen.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gemeinschaftsschule
Besonderheiten der Organisation	übergreifender Unterricht in Doppeljahrgangsstufen in der Sek I
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganzttag in gebundener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Spallek
Schulaufsicht	Frau Kriegel-Wethkamp

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2016/17	589				
Entwicklung der Schülerzahlen	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	522	463	447	431	
im Schuljahr 2016/17 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	41,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2016/17	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	53		-		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	insgesamt		unentschuldigt		
	Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule		0,5 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen		1,9 %			
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2016/17	2015/16	2014/15	2013/14	
	absolute Zahlen	268	219	159	187
prozentualer Anteil		46 %	42 %	34 %	42 %
Jahrgangsstufen (Grundstufe)	Saph ⁸	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	2	0	0	0	0
Durchschnittsfrequenz	19,0				
Jahrgangsstufen (Sekundarstufe I)	7	8	9	10	
Klassen pro Jahrgang	4	4	4	4	
Durchschnittsfrequenz	26,3				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	131				

⁸ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Frank
stellvertretende Schulleiterin (kommissarisch)	Frau Schwindt

weitere Funktionsstellen	
Oberstufenleitung	1
Mittelstufenleitung	1
Grundstufenleitung	1

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	57
Lehramtsanwärter/innen	7
Schulsozialarbeit vom freien Träger SOS Kinderdorf	5
Erzieher/innen vom freien Träger Freche Spatzen	3

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1211,53
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1190,4
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	98,3 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2016⁹

Deutsch/Rechtschreiben

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule	31	39	23	8	0
Vergleichsgruppe ¹⁰	56	29	15	0	0
Testheft (Berlin)	44	32	21	3	0

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule	28	29	20	18	6
Vergleichsgruppe ¹¹	46	31	17	5	1
Testheft (Berlin)	37	30	19	10	4

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule	29	31	29	7	4
Vergleichsgruppe	45	31	17	5	2
Testheft (Berlin)	35	32	24	7	2

Englisch/Hörverstehen

⁹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

¹¹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule	5	46	35	11	3
Vergleichsgruppe	18	46	29	5	2
Testheft (Berlin)	17	44	28	8	3

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule	64	22	11	1	2
Vergleichsgruppe	77	19	3	1	0
Testheft (Berlin)	67	21	9	2	1

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹²

	Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule		Mitte Sekundarschulen/ Gemeinschaftsschulen		Berlin Sekundarschulen/ Gemeinschaftsschulen	
	2015/16	2014/15	2015/16	2014/15	2015/16	2014/15
Prüfungsteil	84,0	86,0	64,0	65,0	72,0	74,0
Jahrgangsteil	87,0	86,0	64,0	68,0	74,0	75,0
MSA gesamt	72,0	79,0	48,0	49,0	62,0	64,0

Abiturergebnis des letzten Schuljahres

Schuljahr	Durchschnittsnote			Bestehensquote		
	Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule	Mitte	Berlin	Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule	Mitte ¹³	Berlin ¹³
2015/16	2,5	2,4	2,4	89,0 %		

¹² Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent.

¹³ Vergleichsdaten lagen zum Zeitpunkt der Inspektion nicht vor.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	05.01.2017
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	14.02.2017
54 Unterrichtsbesuche	14.02.2017 und 16.06.2017
Interview mit 12 Schülerinnen und Schülern ¹⁴	14.02.2017
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 8 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	16.02.2017
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin (komm.), der Oberstufen-, Mittelstufen- und Grundschulleitung	
Gespräche mit Sozialpädagoginnen und -pädagogen, der Sekretärin und dem Hausmeister	
Präsentation des Berichts	April 2017
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Vereinbarung

¹⁴ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	98 %
Schülerinnen und Schüler der Klassen 7-10	88 %
Schülerinnen und Schüler der Klassen 11-13	52 %
Eltern der Klassen 7-13	20 %
Eltern der Saph	36 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule basiert auf dem Qualitätstabelleu der Schulinspektion.¹⁵

Qualitätstabelleu (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtend evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen

Darüber hinaus wählte die Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.6 Inklusion

¹⁵ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleu sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁶</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁶ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ lauten; es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ lauten.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ lauten.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der Bewertungen mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule				
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn				
Qualitätskriterien	Wert			
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben				
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#		
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+		
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn				
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++		
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse			
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++		
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#		
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	++		
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+		
	2.5 des Abiturs.	-		
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++		
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf			
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++		
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#			
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	-
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	81 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	83 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	96 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	93 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	96 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	76 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	57 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	24 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	93 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		A
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	95 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	85 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	89 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	91 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	96 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	91 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	20 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	93 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	44 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	93 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	89 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	67 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	87 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	37 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	13 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	98 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	20 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	24 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	61 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	87 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	43 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	85 %
	5. Die gewählten Methoden und	93 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	93 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	85 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	87 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	39 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	30 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	35 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	24 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		C
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	23 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	30 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	25 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	30 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	62 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	43 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	30 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	21 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	13 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	21 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	75 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	45 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	19 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	9 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	42 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	26 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	11 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	21 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	25 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	--
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁷	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁸		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁷ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁸ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien	Wert	
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	-
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	+
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	+
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	+
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
Bewertung		
A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
D <input type="checkbox"/>		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	--
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	+
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	#
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	#
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	#
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	++
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	#
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	++
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	-
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		Wert
E.3.1 Organisation des Dualen Lernens		
Indikatoren	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	++
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	++
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	++
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	--
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	++
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	++
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	++
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	-
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion		
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	#
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	++
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	+
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	#
E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung		
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	+
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	++
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	++
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	+
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	--
E.6.3 Ressourcennutzung		
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	++
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	47	49%	32%	13%	4%	2%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	47	30%	45%	19%	4%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	47	17%	43%	32%	6%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	47	77%	21%	0%	0%	2%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	47	53%	43%	2%	0%	2%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	47	9%	47%	36%	6%	2%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	47	51%	38%	9%	0%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	47	57%	28%	4%	4%	6%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	47	83%	13%	2%	0%	2%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	47	38%	47%	13%	0%	2%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	47	38%	38%	15%	2%	6%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	47	47%	32%	6%	9%	6%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	47	34%	32%	13%	11%	11%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	47	68%	23%	0%	2%	6%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	47	64%	30%	2%	0%	4%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	47	66%	26%	6%	0%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	47	21%	43%	30%	4%	2%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	47	21%	36%	34%	0%	9%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	47	23%	43%	28%	0%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	47	51%	26%	6%	0%	17%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	47	49%	28%	11%	6%	6%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	47	45%	38%	11%	4%	2%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	47	30%	47%	9%	9%	6%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	47	13%	19%	49%	13%	6%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	47	49%	23%	15%	4%	9%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	47	17%	47%	19%	4%	13%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	47	21%	47%	13%	9%	11%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	47	26%	32%	19%	4%	19%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	47	9%	38%	23%	17%	13%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	47	32%	49%	13%	4%	2%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	47	19%	55%	15%	9%	2%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	47	83%	9%	6%	0%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	47	34%	43%	11%	6%	6%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	47	57%	32%	4%	0%	6%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	47	64%	23%	6%	4%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	47	49%	32%	11%	6%	2%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	47	4%	15%	28%	36%	17%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	47	17%	26%	43%	9%	6%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	47	68%	19%	4%	6%	2%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	47	81%	13%	2%	0%	4%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	47	49%	38%	2%	9%	2%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	47	74%	17%	2%	2%	4%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	47	34%	47%	9%	9%	2%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	47	23%	28%	17%	13%	19%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	47	26%	38%	9%	13%	15%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	47	15%	13%	36%	32%	4%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	47	17%	36%	15%	21%	11%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	47	47%	32%	2%	9%	11%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	47	57%	30%	0%	2%	11%

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	47	40%	26%	17%	11%	6%
73	In meiner Schule werden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern über das Duale Lernen als besondere Lernform informiert.	47	28%	23%	9%	6%	34%
74	Die Kooperationspartner für Duales Lernen stellen unseren Schülerinnen und Schülern lernförderliche Praxisplätze zur Verfügung.	47	23%	21%	4%	4%	47%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	47	77%	21%	0%	0%	2%
81	In meinem Unterricht berücksichtige ich die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	47	64%	30%	2%	2%	2%
82	Ich setze Instrumente zur Diagnostik ein, um eine individuelle Förderung zu planen.	47	45%	26%	21%	2%	6%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	47	47%	40%	6%	2%	4%

b) Schülerinnen und Schüler der Klassen 7-10

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	362	27%	41%	19%	12%	1%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	362	19%	38%	26%	14%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	362	6%	17%	37%	37%	4%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	362	34%	39%	18%	7%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	362	19%	36%	32%	10%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	362	18%	33%	27%	15%	7%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	362	50%	34%	9%	6%	1%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	362	21%	34%	25%	12%	8%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	362	61%	22%	7%	7%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	362	43%	34%	14%	6%	2%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	362	42%	33%	11%	6%	8%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	362	25%	28%	21%	13%	13%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	362	26%	29%	16%	13%	16%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	362	26%	39%	20%	12%	3%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	362	26%	32%	21%	15%	7%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	362	27%	33%	21%	15%	4%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	362	19%	30%	23%	19%	9%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	362	22%	26%	20%	16%	16%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	362	51%	29%	10%	7%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	362	48%	30%	10%	9%	3%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	362	8%	34%	28%	26%	5%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	362	17%	26%	17%	22%	18%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	362	39%	30%	13%	7%	11%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	362	23%	27%	23%	15%	12%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	362	19%	38%	18%	9%	16%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	362	12%	35%	19%	13%	21%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	362	22%	35%	20%	11%	11%
80	Bei uns werden alle Schülerinnen und Schüler erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	362	40%	31%	12%	10%	5%

c) Schülerinnen und Schüler der Klassen 11-13

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	66	42%	39%	8%	9%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	66	17%	27%	38%	14%	5%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	66	6%	24%	39%	26%	5%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	66	44%	42%	8%	6%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	66	24%	38%	29%	9%	0%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	66	12%	33%	38%	11%	6%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	66	30%	59%	5%	6%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	66	18%	30%	33%	12%	6%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	66	53%	36%	2%	8%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	66	48%	38%	12%	2%	0%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	66	38%	32%	15%	9%	6%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	66	29%	27%	21%	9%	14%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	66	20%	27%	14%	6%	33%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	66	23%	44%	18%	8%	8%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	66	32%	27%	27%	8%	6%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	66	33%	47%	17%	3%	0%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	66	11%	20%	20%	9%	41%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	66	8%	26%	20%	15%	32%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	66	53%	32%	11%	3%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	66	36%	45%	11%	2%	6%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	66	15%	52%	24%	5%	5%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	66	5%	18%	26%	23%	29%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	66	36%	29%	8%	9%	18%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	66	17%	29%	14%	8%	33%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	66	23%	41%	9%	0%	27%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	66	17%	14%	24%	21%	24%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	66	26%	33%	12%	8%	21%
80	Bei uns werden alle Schülerinnen und Schüler erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	66	52%	32%	5%	5%	8%

d) Eltern der Klassen 7-13

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	107	68%	12%	5%	9%	6%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	107	50%	32%	5%	6%	8%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	107	36%	27%	21%	9%	7%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	107	33%	37%	13%	9%	7%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	107	49%	29%	7%	6%	9%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	107	13%	27%	21%	10%	29%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	107	31%	34%	9%	6%	21%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	107	38%	23%	10%	7%	21%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	107	65%	23%	4%	3%	5%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	107	43%	32%	7%	6%	12%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	107	33%	28%	4%	4%	32%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	107	35%	22%	10%	6%	27%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	107	27%	17%	7%	5%	45%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	107	22%	30%	11%	12%	24%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	107	62%	24%	6%	4%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	107	64%	21%	7%	4%	5%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	107	32%	30%	12%	6%	21%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	107	16%	19%	25%	29%	11%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	107	12%	13%	22%	37%	15%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	107	26%	28%	7%	2%	37%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	107	27%	24%	4%	10%	35%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	107	78%	13%	0%	3%	7%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	107	76%	13%	4%	0%	7%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	107	47%	25%	10%	3%	15%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	107	50%	23%	7%	3%	17%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	107	45%	31%	10%	2%	12%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	107	15%	13%	12%	12%	48%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	107	15%	16%	7%	5%	57%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	107	25%	23%	4%	5%	43%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	107	35%	24%	11%	8%	21%
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	107	37%	21%	7%	11%	24%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	107	23%	20%	7%	11%	38%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	107	62%	21%	2%	1%	15%
83	Wenn die Schule Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für mein Kind festlegt, werde ich mit einbezogen.	107	29%	17%	9%	7%	38%

e) Eltern der Saph

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	10	80%	10%	10%	0%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	10	50%	40%	10%	0%	0%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	10	100%	0%	0%	0%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	10	30%	20%	0%	0%	50%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	10	50%	40%	0%	0%	10%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	10	30%	10%	0%	0%	60%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	10	30%	30%	0%	0%	40%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	10	50%	30%	0%	10%	10%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	10	40%	50%	0%	0%	10%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	10	20%	40%	0%	0%	40%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	10	30%	10%	0%	0%	60%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	10	40%	20%	0%	0%	40%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	10	40%	20%	0%	0%	40%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	10	20%	60%	0%	0%	20%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	10	60%	30%	0%	0%	10%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	10	40%	60%	0%	0%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	10	0%	20%	0%	0%	80%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	10	40%	40%	10%	10%	0%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	10	20%	20%	40%	10%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	10	60%	0%	0%	0%	40%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	10	20%	20%	20%	0%	40%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	10	70%	30%	0%	0%	0%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	10	80%	10%	0%	10%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	10	80%	10%	0%	10%	0%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	10	30%	10%	0%	0%	60%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	10	60%	20%	0%	10%	10%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	10	20%	30%	30%	20%	0%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	10	10%	20%	10%	0%	60%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	10	30%	40%	0%	10%	20%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	10	60%	20%	10%	10%	0%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	10	70%	20%	0%	0%	10%
83	Wenn die Schule Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für mein Kind festlegt, werde ich mit einbezogen.	10	30%	0%	10%	0%	60%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

